



Tango-Schritt

Operettensongs zu vertonen und haben damit Erfolg gehabt. Warum? Nur, weil ihre Art zu harmonisieren und zu rhythmisieren frisch, lebendig, gänzlich regelfremd, ergötzlich und durchaus eigenartig, ja interessant war. Jazz, diese reine Oberfläche, Form eines glitzernden, die Melodie umtänzelnden Spiels von Harmonien, die den Halbtonschritt so sehr lieben, dieser Witz der Musikgeschichte, hatte das Glück, wirklich ernst genommen zu werden — so ernst, daß er sich nicht nur heiteren Schrittes über den Erdball schwang, daß sogar Musikakademien ihn in ihren Lehrplan aufnahmen, Tondichter von Ruf ihren Stil an ihm formten.

Wie mit der Musik, so ging es auch mit dem Tanz, der mit diesen drängenden Rhythmen von je unzertrennlich verbunden war. Die Afrikaner sind die fröhlichsten, tanzlustigsten aller Naturvölker. Den Berichten aller Reisenden nach dröhnt täglich und nächtlich, besonders allmondnächtlich, ganz Afrika von den Schritten seiner Tanzenden, die sich aus allen möglichen Anlässen zusammenfinden, sei es um zu feiern oder sich anzufeuern, harmlos fröhlich zu sein oder sich zu berauschen und bis zur Tollheit auszurasen. Im Jazz steckt ein gut Teil dieser afrikanischen, lärmenden Fröhlichkeit. Er regt an, rüttelt auf, fährt in die Beine. Er drang in alle Winkel, in alle Säle, alle Stätten der öffentlichen und privaten Geselligkeit und bezwang mit dem Saxophon, diesem tönenden Szepter des Kit-